

Bezugspreis monatlich M. in der Geschäftsstelle 17500.— in den Ausgabestellen 18000.— durch Zeitungsboten 18500.— am Postamt 17500.— Postgebühren besonders ins Ausland 22500 poln. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Fernsprecher 2273, 3110.

Del.-Adr.: Tagesblatt Posen.

Postcheckkonto für Polen: Nr. 200233 in Posen.

Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt (Posener Warte)

Er scheint an allen Wertenagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens 400.— M. Ausland 1500.— M.

Für Aufträge aus Deutschland Millimeterzeile im Anzeigenteil 400.— p. M. Ausland 1500.— p. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die gegenwärtige Lage Polens.

Die Lage in unserem Lande macht einen eigentümlichen Eindruck. Beobachtungen verschiedener Art und ein unbestimmtes Gefühl deuten darauf hin, daß ein Zerfallsprozess im Staat im Gange ist. Eine mühsame und unharmonisch zurechtgeimmerte Schaufront mit prunkenden Farben, die schon vielleicht ein flüchtiger Regen abwäscht, sollen den Zustand der Verwirrung notwendig verdecken. Die nationalistischen, schon bis zum Überdruß gehörten Schallmeinen und Signale vermögen kaum mehr das verdächtige Krachen in den Fundamenten des Staates und des Volkes hinwegzujätschen. Was wird dabei herauskommen? Ein Zusammenbruch oder ein Ausbruch und ein Ausbruch zu neuen Zielen?

Es könnte so scheinen, als ob die Männer der Regierung sich das alles recht wenig kümmern ließen. Leben sie etwa in Verblendung und wollen sie die Gefahr nicht sehen, oder erkennen sie den Ernst der Lage, wollen es aber trotzdem darauf antworten lassen? Will man vielleicht durch eine große äußere Unternehmung der Gürtung des Volkes einen Ausweg verschaffen?

Die verschiedenen Gerüchte über Demissionen von Kabinettsmitgliedern haben sich sämtlich als verfrucht erwiesen. Der Arbeitsminister Darowski ist keineswegs gegangen. Seyda antwortet immer als Außenminister, trotzdem zu seinen früheren Mißerfolgen jüngst noch hinzukam, daß sein Fernbleiben von der Rigaer Konferenz der Baltischen Staaten dort starkes Mißfallen erregte. Der Finanzminister Linde, der bereits am 12. Juli seinen Abschied eingereicht haben sollte, ist noch heute tätig und hat sich, wie man erzählt, die Regierungsparteien dadurch verpflichtet, daß er sich bereit erklärte, die Wahlpropaganda der Listen 1 und 8 nachträglich aus dem Staatschatz bezahlen zu wollen. Im Zusammenhang damit behauptet man, daß Grabitz gehen mußte, weil er dies verweigerte. In den letzten Tagen war auch die Rede, vom Rücktritt des Kriegsministers Szepthycki, aber auch hier scheint die geschäftige Jama vornehmlich gewesen zu sein. Es scheint, daß die Männer des gegenwärtigen Kabinetts durch das gemeinsame Wagnis einer solchen Regierung in einer solchen Zeit, sowie durch den gemeinsamen chauvinistischen Ideenzirkel fest aneinander gebunden sind.

Der Premier Witos läßt sich in der letzten Zeit, wohl um den Eindruck zu vermeiden, daß er eine bloße Defozationsfigur der Regierung sei, häufig in Reden vernehmen. Dabei huldigt er einem pflichtgemäßen Optimismus und sucht alle schwarzen und düsteren Farben ins Helle umzumalen. Besonders bemerkenswert war seine Rede bei einer Fahnenweihe in Sanok, wo Witos in hohen Tönen das Lob des polnischen Heeres sang, das auf dem Wege zur Vollkommenheit sei. Noch deutlicher wurde der Ministerpräsident auf dem Kongress der polnischen Volkspartei in Krakau. Hier erklärte er, Polen müßte sich, wie jeder andere Staat, wenn es leben wolle, ausdehnen. Doch werde Polen gegen Westen keinen Schritt mehr gehen, wohl aber gegen Osten. Man möchte es kaum für möglich halten, daß der Ministerpräsident so etwas gesagt hat. Das ist ja ein offen imperialistisches Programm, und die größte Überraschung dabei ist, daß es gegen Osten gehen soll. Oder soll man annehmen, daß dies nur ein Verschleierversuch ist? Das wäre ja die Aufnahme des Pilsudskischen Programms, dem doch der Außenminister Seyda ziemlich deutlich den Abschied gegeben hatte. Schon längere Zeit allerdings flüsterte man von solchen Absichten, die nach der Meinung mancher Leute auch von den Generalen Foch und Lerdond gefördert worden sein sollen. Man spricht davon, daß die französische Regierung im Gegensatz zu der Herriotschen Annäherungspolitik an die Sowjets jetzt wieder mehr die romantischen Pläne der russischen Monarchisten unterstützt und dabei sich Polens und Rumaniens bedienen will. In einer anderen Rede in Larnow äußerte Witos, daß Rußland groß geblieben sei und das zerdrückte Deutschland später wieder zu Kräften kommen werde. Beide Staaten würden einst an Revanche denken. Deshalb müsse Polen Sicherheiten suchen. Es wäre unseres Erachtens eine ganz logische und konsequente Politik, wenn diese Sicherheiten zuerst gegen Rußland gesucht werden und zwar bald, da Deutschland gegenwärtig und wohl noch für längere Zeit als ernsthafter Gegner nicht in Betracht kommt. Aus diesem Grunde konnte man auch ohne Gefahr Deutschland mit Drohreden, Ausweisungen und Verkehrsbeschränkungen belästigen, während man wirklich ernste Maßnahmen nur gegen Rußland vor hat. Aber wie gesagt: die Witosrede bildet eine derartige Überraschung, daß man zunächst etwas ungläubig einer derartigen Wendung gegenüber steht. Die außenpolitische Lage Polens hat gegenwärtig eine gewisse Ähnlichkeit mit der Deutschlands vor dem Ausbruch des Weltkrieges. Nur ein Verbündeter: Rumänien, sonst ringsherum unfreundlich gesinnte Staaten. Um die Fehler zu vermeiden, durch die Deutschland unter so ungünstigen Bedingungen in den Weltkrieg ziehen mußte, muß Polen eine Einigung sämtlicher Gegner verhindern und geschickt den Zeitpunkt benutzen, um den größten von ihnen zu schwächen. Der Zeitpunkt ist jetzt günstig, denn es ist kaum zu erwarten, daß Rußland in einem Kriege mit Polen irgendeinen Bundesgenossen finden würde. Deutschland ist doch

Weitere Verzögerung der englischen Note.

Die Reuters-Agenatur veröffentlicht nachstehende Note, die einzige betreffend den Donnerstag früh zusammengetretenen Ministerrat. Ergangene Mitteilung besagt, daß keinerlei Entschlüsse getroffen wurden. Die Sitzung dauerte 2 1/2 Stunden und man glaubt zu wissen, daß drei Schriftstücke geprüft wurden, der Antwortentwurf an Deutschland, der Begleitbrief an die Verbündeten und an Amerika, sowie eine allgemein erläuternde Denkschrift.

Diese drei Schriftstücke wurden besonders von Lord Curzon ausgearbeitet. Der Minister des Äußeren hat sich Donnerstag nachmittag erneut in die Downingstreet begeben, wo er eine lange Unterredung mit Baldwin hatte. Es ist nicht bekannt, ob eine neue Kabinettsitzung anberaumt werden wird, oder ob Baldwin und Lord Curzon einen Kabinettsauschuß bilden, um in der englischen Note die letzten Veränderungen ins Reine zu bringen. Der französische Gesandte begab sich gleichfalls Donnerstag nachmittag in das Foreign Office, wahrscheinlich in der Absicht, mit dem Außenminister über die englische Antwort Rücksprache zu halten. Da Curzon beschäftigt war, wurde der Gesandte von Sir Crewe empfangen. Es wäre nicht überaus überraschend, wenn die Abendung der englischen Note sich bis zum Beginn der nächsten Woche verzögern würde.

Poincaré will Zeit gewinnen.

Die schweizerische Presse weist in ihren Betrachtungen über die englisch-französischen Reparationsverhandlungen besonders

darauf hin, daß es Poincaré darauf ankomme, Zeit zu gewinnen, um die Verhandlungen solange als möglich hinauszuziehen, in der festen Überzeugung, daß der deutsche Widerstand über kurz oder lang, spätestens aber zum Winter zusammenbrechen müsse. Nach diesem Plane habe Poincaré seine Politik aufgebaut, und es läge weder in der Macht Englands noch Italiens, ihn von dieser Absicht abzubringen. Die „Baseler Nachrichten“ schreiben in diesem Zusammenhang: Wenn Deutschland ausharrt und nicht nur bis zum Winter, sondern auch über den Winter hinaus, dann ist es sehr wahrscheinlich, daß die englische Politik über die französische triumphieren wird. England hat sich auf eine Politik der langen Sicht vorbereitet. Ob es diese durchzuführen imstande sein wird, hängt einzig und allein von der Frage ab, ob Deutschland aushalte.

Die französische Politik gegen den Versailler Vertrag

Der Londoner Berichterstatter des „Temps“ schreibt seinem Blatt: Das Kabinett in der Downingstreet sei der Auffassung, daß man auf jeden Fall ein überstürztes Vorgehen (!) vermeiden müsse. (Das hat man nun über ein halbes Jahr hindurch zu Genüge getan. Jetzt aber dürfte Gile am Platze sein. D. Red.) In den englischen Regierungskreisen werde besonderes Gewicht auf die Feststellung gelegt, daß das Londoner Kabinett in vollständiger Übereinstimmung mit dem Versailler Vertrag zu handeln gedenke. Verschiedene englische Sachverständige seien der Auffassung, die französische Politik hätte sich dem Buchstaben und dem Geist nach mehr von dem Vertrage entfernt, als die englische.

offenbar vollkommen der Möglichkeit äußerer Kraftentfaltung beraubt.

Aber wie gesagt, das sind ja alles nur Phantasien! Wirklichkeit ist die Not der Teuerung, hinter deren Schritten seit Mitte Juni die Löhne und Gehälter weit zurückbleiben. Die Bevölkerung wird durch diese bedrohliche Entwicklung in Schrecken gesetzt. Die Arbeiterschaft ist gezwungen, energische Lohnforderungen zu fordern. Die Industrie, die angeblich nach den Äußerungen von Witos gegenüber den Berichterstatter des „Temps“ ihre Lage erheblich gebessert hat, kann oder will die geforderten Erhöhungen nicht gewähren. So streiken die Textilarbeiter in Lodz und Umgebung, in Petrikau, Byrdow, Tomaszow, Gzesczow und anderwärts und die Metallarbeiter in Warschau und seinen Industrievororten. Mehrfach kam es dabei zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. Steine wurden geschleudert, Schüsse fielen blindlings aus der Menge oder benachbarten Häusern. Es gab einige Tote, zahlreiche Verwundete und viele Verhaftete. Die Industriellen zeigen sich unnachgiebig und lehnen Verhandlungen ab. Die Warschauer Metallindustriellen stellten sogar ein Ultimatum für Wiederaufnahme der Arbeit. So gärt es in Volle, das aus Schwerte unter der Teuerung leidet. Der Regierung wird von sozialistischen Abgeordneten und auch von der Nationalen Arbeiterpartei aus der Vorwurf gemacht, daß sie eine völlig passive Haltung einnehmen. Die „Gazeta Warszawska“ kündigt sogar eine weitere Zunahme der Teuerung an. Wie zum Hohne für die Minderbemittelten erklärt sie, daß man in Polen die inländischen Erzeugnisse um einen Spottpreis kaufen könne. Die Lösung sei: Wachsen der Teuerung bis zum Stande der Weltmarktpreise. Dasselbe Blatt hatte vor einiger Zeit erklärt, daß wir gegenwärtig in einer Heilungsperiode leben. Ein frivoler Optimismus! Auch Witos spricht von einer Durchbruchperiode, die schon der Anfang der Besserung sei. Man fragt sich erstaunt, worauf sich derartige Äußerungen gründen. Offenbar soll doch dadurch dem Volke nur ein Beruhigungspulver gegeben werden, damit sein leidenschaftlicher Zorn über den wirtschaftlichen Verfall nicht zum Ausbruch kommt. Sogar der Dollar, mit dessen Stabilisierung man sich so rühmt, ist in dieser Woche in Warschau von 109 000 auf 123 000 gestiegen (amtliche Kurse). Ein anderes Manöver, um die Aufmerksamkeit des Volkes von der Teuerung, von der die Rechtspresse überhaupt nicht schreibt, abzulenken, sind die andauernden Unruhen gegen die nationalen Minderheiten. Immer wieder will man die Staatsbürger zum Gruseln bringen, über die angeblichen Gefahren, die von den nationalen Minderheiten drohen. Auch Witos hielt es für nötig, in seiner Rede in Larnow vor den Minderheiten zu warnen und nochmals auf die Wahlen im vorigen Jahr zurückzukommen, wo nach seiner Behauptung polnische Staatsbürger die Listen der „Fremden“ unterstützt hätten. Auch im „Dziennik Powszechny“ fanden wir einen auffälligen Hinweis auf die vorjährige Wahlperiode und die damalige Einigung der damaligen nationalen Minderheiten. Es scheint, daß die neue Regierung langsam einen Generalangriff auf das allgemeine Wahlrecht vorbereitet. Man beabsichtigt, das Volk zu entmündigen. Das Volk soll, so jagt Witos, warten und keine Ungebuld an den Tag legen. Wer das nicht befolge, der arbeite an der Vernichtung Polens. So sehen sich zwei Parteien: Piast und Chjena selbst auf den nationalistischen Gögentron und erklären: „Wer uns nicht anbetet, der sei verflucht.“

Gegenüber der deutschen Minderheit ist eine erhöhte Tätigkeit der Chauvinisten zu bemerken. Besonders in Oberschlesien führte dies zu schweren Ausschreitungen gegen

Deutsche. Der deutsch-katholische Junglingsverein St. Mojstus zog mit seiner neu eingeweihten Fahne durch die Straßen von Kattowitz. Eine Rotte von sogenannten „Ausländischen“ überfiel ihn und mißhandelte zahlreiche Deutsche schwer. Mit Mühe wurde die Fahne gerettet. Überfälle dieser Art kommen immer häufiger vor. Die Ausländischen bilden geradezu eine Nebenregierung. Sie hielten am 15. Juni, dem Gedentag der Schlacht bei Grunwald, in Kattowitz eine große Heerschau, bei der sogar französische Offiziere beteiligt waren. Sie gingen in der Dreistigkeit soweit, durch einen Abgeordneten in der Budgetkommission des schlesischen Sejms eine Unterstützung von einer Milliarde zu verlangen, um, wie der Abgeordnete aussprach, nicht nur gegen die Deutschen, sondern auch um gegen die Behörden aufzutreten. In dem Vorgehen gegen die nationalen Minderheiten zeigt sich auch das erfolgreiche Bestreben gewisser Kreise, die Unruhe und Besorgnis des Volkes abzulenken. Die wachsende Teuerung und gleichzeitige Verunsicherung der Bürger kann, wie vielfach in der Geschichte, so auch heute bei uns, als ein Ansporn zu kriegerischen Untertanen wirken. Dann wird eine Diktatur eingeführt, das Militär hält die Bevölkerung im Schach, Siege und Eroberungen, von denen man träumt, helfen über die innere Not des Landes hinweg. Ob es so kommt? Oder anders? Wir wollen nicht den Wahrsager spielen, sondern der Mahnung des Ministerpräsidenten folgen und — abwarten.

Der Artikel des „Kurjer Warszawski“ über die deutsche Presse in Polen, den wir in Nr. 155 an Leitender Stelle brachten und mit Kommentar versehen, ist auch von der Bromberger „Deutschen Rundschau“ und der Lodzger „Freien Presse“ abgedruckt worden. Während das Bromberger Blatt trotz mancher Einwände im ganzen in dem Artikel Anzeichen einer Besserung des Verhältnisses der polnischen zur deutschen Presse erblickt, sieht Dr. v. Behrens in der „Freien Presse“ die Lage pessimistisch an und klagt über den kalten, abprechenden Ton des Aufsatzes. Auch das „Posener Tageblatt“ hat in seiner Stellungnahme deutlich darauf hingewiesen, daß der Artikel hauptsächlich aus der Sorge um Repressalien gegen die polnische Presse in Deutschland entstanden ist und keine Spuren wirklicher Sinnesänderung verrät. Bei dieser Gelegenheit sei noch eine Feststellung nachgeholt, die die „Freie Presse“ angeht: des „Kurjer“-Artikels macht und die auch wir betonen müssen. Das „Posener Tageblatt“ erhält überhaupt keine Hilfs Gelder, weder aus Deutschland, noch aus einem anderen Staat, noch aus Polen. Es erhält sich einzig durch die der Zeitung selbst, sowie der mit ihr verbundenen Verlagsanstalt zustehenden Einnahmen. Die Verdächtigung, daß wir aus Deutschland Schmiergelder beziehen, wird so häufig und stehend erhoben, daß sie uns im Einzelfalle gar nicht weiter auffällt. Das hindert jedoch nicht, daß es sich hier um eine erbärmliche Verleumdung handelt, für die diejenigen, welche sie aussprechen, auch nicht den Schatten eines Beweises haben.

Schwierige Lage in Polen.

Unser Warschauer Sonderberichterstatter schreibt uns zur Lage noch folgendes:

Unter außergewöhnlich schwierigen Verhältnissen wird der Sejm zu einer kurzen einmündigen Sitzung am 23. Juli zusammengetreten, und es wird sehr die Frage sein, ob die in ihren Grundlagen erschütterte Regierung noch die Kraft haben wird, der Zerlegung, der sie unterliegt, standzuhalten. Man kann wohl sagen, daß sowohl innen- wie außenpolitisch die aus der unaufrichtigen Verbindung der Bauernpartei Piast mit den Gruppen der Rechten hervorgegangene Regierung außerordentliche Mißerfolge aufzuweisen hat, Mißerfolge, die selbst die schwersten Debacles aller früheren Regierungen des jungen Staates überbieten. Außenpolitisch hat der Außenminister Seyda alle Theorien der Rechten sofort in Handlungen umsetzen wollen. Er bedachte nicht, daß in der Politik der Staaten nur eine äußerst langsame Umstellung möglich ist, und daß jeder Ausbruch in der Politik zu bösen Katastrophen führen muß. Das Fernbleiben Seydas wirkte lähmend auf die Rigaer Konferenz. Der estnische Minister Hellat, früherer Gesandter in Warschau, sagte sogar, das Warschauer

Verzögerung der Amnestie.

Das vom Sejm in der letzten Sitzung vor den Ferien angenommene Amnestiegesetz befindet sich gegenwärtig in der Zivilkasselle des Staatspräsidenten in Spala, wo es unterzeichnet werden soll.

Die Vermögensabgabe.

(Warschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.“) Der Finanzminister Linde hat endlich die seit längerer Zeit angekündigte verbesserte Vorlage für die Vermögensabgabe der Finanzkommission vorgelegt.

Kommen (über den Zusammenschluß der Baltischen Staaten mit Polen) sei nach ratifiziert, und wenn Polen Krieg bekomme, so mache Estland nicht mit! Und gerade mit Estland waren in der letzten Zeit die Freundschaftsbande am stärksten angeknüpft.

In der inneren Politik ist es noch schlimmer. Polen ist heute infolge der Wirkungen der Ruhraktion genau so erschüttert, wie Deutschland. Die wahnsinnige Geldentwertung hat zunächst zu dem Mangel an Devisen geführt, der es der Textilindustrie unmöglich macht, sich mit Rohmaterialien zu versehen.

Dazu kommen innere Reibereien zwischen den Regierenden und ihren Parteien. Wiso, so sagt man, ist unzufrieden, weil sich die Rechtsgruppen zahlreiche Stellen im Außenministerium und beim Heere sichern.

Die Streiks.

(Warschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.“) Es hat allen Anschein, als ob die Arbeiter gewillt seien aus der Wirrnis der Streiks einen Ausweg zu finden und die Streiks selbst so rasch wie möglich beizulegen.

Streikverhandlungen in Lodz und Warschau. Der Kurier Warschauer meldet, daß der Arbeits- und Wohlfahrtsminister Darowski am Freitag Verhandlungen mit Lodzger Fabrikantenvertretern mittels Telefons hatte.

Am Freitag abend traf der Arbeits- und Wohlfahrtsminister Darowski persönlich in Lodz ein, um mit den Lodzger Industriellen und Arbeitervertretern über die Beilegung des Streiks in der Textilindustrie zu verhandeln.

In der Finanzkommission des Sejm wurde die Kommunalsteuer beraten, wobei die Meinungen der verschiedenen Gruppen der Rechten und der Linken scharf aufeinanderprallten, was der Einigkeit unter ihnen nicht gerade ein gutes Zeugnis ausstellt.

Eine sehr merkwürdige Definition des Begriffs „Familie“ wurde in der Kommission für soziale Fürsorge angenommen. Es handelte sich um die Unterstützung, die die Familie des Arbeitslosen erhalten soll, wobei zunächst einmal festgestellt werden mußte, was unter „Familie“ zu verstehen sei.

Republik Polen.

Wilna und Memel.

Die Wilnaer Stadtverordnetenversammlung hat am Donnerstag folgenden Beschluß gefaßt: Memel ist der Schlüssel zum Meere für das ganze Flußgebiet des Njemen und dem mit ihm durch einen Kanal verbundenen Pripiet.

Keine Aufnahme Polens in die Kleine Entente.

„Gazeta Słowa“ veröffentlicht die halbamtliche Erklärung des tschechischen Außenministeriums, nach welcher der Bestand der Kleinen Entente entgegen anders lautenden Meldungen in nächster Zeit nicht vergrößert werden wird.

Fahrtermäßigung für rumänische Studenten.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet: Fünfzig rumänische Studenten, die an deutschen Universitäten studieren, fahren in die Ferien und haben unter Vermittlung des rumänischen Gesandten in Berlin bei der polnischen Regierung Erleichterungen für ihre Durchreise durch Polen nachgesucht.

Begründung einer Pressezentrale.

Wie der „Przeglad Poranny“ meldet, hat die Regierung einen von allen vorhergehenden Kabinetten vergrabenen Entwurf über die Bildung einer Pressezentrale beim Präsidium des Ministerrates und die Rasterung der sogenannten Pressebureaus bei den einzelnen Ministerien ausgegraben.

Beginn der Senatssitzungen am 8. August.

Der Senatsmarschall Trampczyński kehrt in den ersten Augusttagen nach Warschau zurück. Am 8. August soll eine Sitzung des Senats stattfinden.

Lemberger Ostmesse im September.

Der Staatspräsident wird zu der Eröffnung der Lemberger Ostmesse am 5. September nach Lemberg reisen. Bei der Eröffnung werden auch Mitglieder der Regierung, des Sejm und des Senats zugegen sein.

Ruhegehaltsgesetz.

Der Haushaltsausschuß des Sejm beriet am Freitag über den Ruhegehaltsgesetzentwurf. Es referierte Abg. Maczyski.

1. Die Familienzuschläge finden bei den Emerituren (Ruhegehältern) Anwendung, jedoch mit größerer Einschränkung als im aktiven Dienst. 2. Die Emeriturgebühren, die nach Aufhebung des Regelungszuschlags bezogen werden, wurden von 3 Prozent auf 5 Prozent erhöht.

Arbeitslosenversicherung.

Der Sejmarschuß für Arbeitsfragen nahm am Freitag in zweiter Lesung die ersten fünf Artikel des Gesetzentwurfes über die Arbeitslosenversicherung an.

Eine verhinderte Ausweisung.

Zahlreiche Anfragen über die angebliche Ausweisung des über die Grenzen Kommerells hinaus bei der deutschen Minderheit belannten Herrn von Koerber veranlaßten die Bromberger „Deutsche Rundschau“ zu einer Anfrage bei der deutschen Fraktion im Warschauer Sejm und Senat.

Herr von Koerber war bisher unbestritten polnischer Staatsbürger. Er steht noch heute auf der Reichswahlliste oben als nächster Kandidat des Minderheitenblocks für den Sejm.

Ungeachtet der Anordnung des Innenministeriums und der Stellungnahme des deutschen Konsulats erschienen am 10. Juli der Kommandant der politischen Polizei und ein Wachtmeister im Dienstanzuge bei Herrn von Koerber und legten einen vom 9. 7. 23 datierten Befehl der Starostei in Graudenz (S.-Nr. 427/23) vor.

Der deutsche Grenzkommissar lehnte das wiederholt an ihn gerichtete Ersuchen, Herrn von Koerber anzunehmen, ab, da dieser keine deutschen Papiere habe. Auf Befragen erklärte Herr von Koerber, daß er seiner Meinung nach polnischer Bürger sei.

Inzwischen war einer unserer Abgeordneten in Warschau im Ministerium des Innern vorstellig geworden und hatte schärfsten Protest gegen die Freiheitsberaubung des Herrn von Koerber eingelegt.

Aus der polnischen Presse.

Die „Aufständischen“ und das französische Kapital. Die Katowitzer „Gazeta Robotnicza“ schreibt in ihrer Nr. 158 vom 14. Juli:

Am Sonnabend, den 14. Juli beging Frankreich sein Nationalfest. An diesem Tage wurde die Bastille erobert. Als verbündeter Staat hat Polen es gleichfalls als notwendig erachtet, zu feiern.

eines Aufständischen kein Brot für ihre Kinder hat, was schadet das. Vor dem Theater stand in seiner ganzen diplomatischen Pracht der französische Generalkonsul und nahm die Parade der Aufständischen...

Verhaftungen hat genügt, daß Frankreich im besetzten Gebiet wahllos eine größere Anzahl würdiger und bejahrter Männer als Geiseln festgesetzt hat.

Japan und China.

Nach Meldungen aus China nimmt die bereits mehrfach gemeldete Boykottbewegung gegen japanische Waren immer größere Ausdehnungen an. Die Einpeisiger des Boykotts sind die chinesischen Studenten, die damit Japan eine fühlbare Antwort auf die von der Peking Regierung verlangte Aufhebung der 21 Forderungen vom Jahre 1915...

Forderungen des diplomatischen Korps in China.

- 1. eine Summe von 8500 Silber-Dollars für jeden fremden Gefangenen zu verlangen, außer den persönlichen Verlusten;
2. die Demission des Gouverneurs von Schantung und seiner Unterbeamten;
3. die Reorganisation des Dienstes der Eisenbahnen...

Die von den chinesischen Käufern bei Peking am 2. Mai gefangenen Fremden sind, wie gemeldet, nachdem sie 38 Tage festgehalten waren, freigegeben worden.

Der Weltkongress im August.

Marcus Garvey, der temperamentvolle und radikale Regenerführer, entfaltet eine immer härtere und aggressivere Tätigkeit. Seine sorgfältig ausgewählten Sendboten durchwandern unermüdet den schwarzen Erdteil, um die Volkstheorie von der Befreiung der Neger und Afrikaner von den weißen Bedrückern zu verkünden.

Diese Worte haben in Frankreich keine freundlichen Gefühle erweckt, weil man auf eine gewisse Dankbarkeit der Neger gerechnet hatte, die man bis zur Groteske unschmeichelt und denen man Denkmäler für ihr „Selbsttun“ gesetzt hat.

In den letzten Monaten ist nun ein Flugblatt in Massen in der ganzen Welt verbreitet worden, das zu dem großen Weltkongress in Newyork im August dieses Jahres einlädt.

Das Programm des Kongresses enthält folgende Gegenstände: „Engere Freundschaft und kommerzielle Bande zwischen den Negervölkern“; „Maße zur besseren Regierung der Negervölker Afrikas und Mittel und Wege zur Schaffung unabhängiger Regierestaaten in Afrika und anderswo“...

Das Programm des Kongresses enthält folgende Gegenstände: „Engere Freundschaft und kommerzielle Bande zwischen den Negervölkern“; „Maße zur besseren Regierung der Negervölker Afrikas und Mittel und Wege zur Schaffung unabhängiger Regierestaaten in Afrika und anderswo“...

Das Programm des Kongresses enthält folgende Gegenstände: „Engere Freundschaft und kommerzielle Bande zwischen den Negervölkern“; „Maße zur besseren Regierung der Negervölker Afrikas und Mittel und Wege zur Schaffung unabhängiger Regierestaaten in Afrika und anderswo“...

lebhafteste Bewegung zur Schaffung einer eigenen Negerrirche und eines besonderen Negerkristentums im Gange. Und welche Vorstellung macht sich der phantastische Eingeborene wenn er von „Seiner Hoheit, dem Potentaten“ und „Seiner Hoheit dem obersten Stellvertreter“ hört?

Es ist Frankreich, das mit seiner farbigenpolitik die Hauptschuld an dem reichenden Anwachsen der äthiopischen Bewegung Garveys trägt, indem es ihre Überheblichkeit durch seine Gleichstellungspolitik systematisch nähert und Hunderttausende farbiger jährlich mit modernen Waffen ausbildet.

Deutsches Reich.

** Hoher Milchpreis in Berlin. Ein Liter Vollmilch kostet in Berlin 4900 Mark. Warum nicht gleich rund 5000 Mark?

** Der Erhardt-Prozess wird bestimmt am Montag vor dem Staatsgerichtshof eröffnet werden.

** Erhardt nach München geflohen. Es steht nunmehr fest, daß Erhardt nach München geflohen ist, denn das Auto, in dem er dort ankam, ist von der Polizei beschlagnahmt worden.

** Die Helfer Erhardts. Die Hausdurchsuchung im Hause des Mitheifers bei Erhardts Flucht, G. S., zu Leipzig-Stöckeritz hat recht interessante Ergebnisse zutage gefördert.

** Esperanto-Weltkongress in Nürnberg. Am 1. bis 8. August d. J. findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Präsidenten der deutschen Republik, Ebert, der 15. Esperanto-Weltkongress statt.

Aus aller Welt.

Berschiedenes aus Frankreich.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich. Die Zahl der öffentlich unterstützten, aus der Arbeitslosenliste Beiträge beziehenden Arbeiter betrug im Jahre 1921 durchschnittlich 40 000 pro Monat.

Die Löhne in der Landwirtschaft in Frankreich. Aus einer schon veröffentlichten Statistik geht hervor, daß die Löhne in der französischen Landwirtschaft seit 1915 von 120 v. H. auf 250 v. H. gestiegen sind.

Die religiöse Frage und die französischen Kommunisten. Das Exekutivkomitee der Sowjetregierung hat den verschiedenen kommunistischen Parteien den Befehl erteilt, gegen den religiösen Glauben in jeder Form zu kämpfen.

Der Luftdienst zwischen Frankreich und Marokko. Seit Monat Mai haben die Flugzeuge, die den Luftdienst zwischen Frankreich und Marokko versehen, einen täglichen Dienst hin und her zwischen dem Mutterland und der Kolonie unterhalten und im Mai im ganzen 215 114 Briefe und 4389 Kilogramm Paketpost transportiert.

Die griechische Finanzlage. Nachrichten zufolge, die hier aus Athen vorliegen, befindet sich Griechenland gegenwärtig in den größten finanziellen Schwierigkeiten.

Aufschüchterung in Athen. Nach einer Sabasmeldung aus Athen ist Oberst Plastiras in Kreta angekommen, wo sich seit einigen Tagen das griechische Geschwader befindet.

Aufstand in Paraguay. Die Agence Havas berichtet aus Buenos Aires: Aufständische in Paraguay besetzten den Bahnhof in Asuncion.

Eine deutsche Schifane?

Unter den Überschriften: „Wie die Deutschen die polnische Industrie sabotieren“ und „Künstliche Barrikaden aus 150 Waggonen“ schreibt der „Kurjer Poznanski“ in seiner Nummer 163 vom Sonnabend, dem 21. Juli, folgendes: In Königsbrunn im polnischen Oberschlesien besteht eine Waggonfabrik, die seit ein paar Monaten 150 fertige Waggonen stehen hat...

Wenn der vom „Kurjer“ angegebene Tatbestand richtig ist, so wäre es allerdings verständlich, wenn die polnische Regierung, bei dem chronischen Waggonmangel in Polen, diese Waggonen beschlagnahmen würde.

Die deutsche Regierung warnt vor dem Bürgerkrieg.

Amlich wird von W. W. aus Berlin gemeldet: In der letzten Zeit sind in der Presse verschiedene Artikel erschienen, die mit einer gewissen Kalibilligkeit Möglichkeiten eines Bürgerkrieges erörtern. Nach Auffassung der Reichsregierung haben solche Presseäußerungen in den Tatsachen keine Grundlage.

Die Rheinlandkommission verbietet den Katholikentag in Aöln.

Der Vorsitzende des Volkskomitees der 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, Konsul Maus, veröffentlicht in der „Aölnischen Volkszeitung“ eine Mitteilung, in der es heißt: „Das Volkskomitee der 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, Aöln 1923, erhielt gestern vom Auswärtigen Amt in Berlin eine Mitteilung, laut welcher die Rheinlandkommission die Abhaltung des Katholikentages verbietet.“

Wie Frankreich die Gerechtigkeit „schützt“.

Die Franzosen sind neuerdings im besetzten Gebiet zu einer raffinierten Anwendung des Geistes sich gewandt, die besonders tiefe Erbitterung bei der Bevölkerung hervorruft.

Heute nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld-getragenen Leiden mein innig geliebter Mann, unser herzenguter Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der

Fürstlich Thurn- und Taxische Amtsbanmeister

Louis Ueberle

im 68. Lebensjahre.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen

Marie Ueberle,
geb. Knoll.

Protokoll, den 19. Juli 1923.

18198

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Kapelle des evang. Friedhofs aus statt.

Heute nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, kurz vor der Vollendung seines 69. Lebensjahres, mein innigstgeliebter Mann, unser treuversorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Ludwig Helmchen.

82021

Im Namen der Hinterbliebenen

Hentje Helmchen, geb. Hente.

Poznań, den 19. Juli 1923.

Die Beerdigung findet am 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegervater und Großmutter

Frau Bertha Arenz,
geb. Hahnisch

im Alter von 69 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stettin, den 20. Juli 1923.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dentist W. Zygmanski

jetzt: Jersitzer Markt
ulica Prusa 20 L

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Förster **Josef Joachim Pannet**, wohnhaft in Koziętorow in Posen,
2. die **Magdalena Weronika Folwaczny** ohne Beruf, wohnhaft in Gleiwitz, Seydlitzstraße 4, die Ehe miteinander eingehen wollen.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Stadt Gleiwitz und in der Posener Zeitung zu geschehen.
Etwaige, auf Eheschließung sich stützende Einsprüche haben binnen 2 Wochen bei dem Unterzeichneten zu geschehen.
Gleiwitz, am 17. Juli 1923.

Der Standesbeamte
des preussischen Standesamtes zu Gleiwitz,
gez. Stendel.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Parte)
für den Monat August 1923

Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

Kaufe sofort

Elektro-Motor
1 PS., 2 PS., 5 PS.
Bohrmaschine
u. **Drehbank.**

Offerten mit genauer Preisangabe unter Nr. 54,205 an „Par“, ul. Fr. Katarzyska.

Gold, Brillanten, Silber
Gelegenheitskäufe.
Verkauf und Ankauf.

Chwikowski,
Poznań, sw. Marcin 40.

Prüfungsamt (Hymn.) sucht

Landaufenthalt
gegen Erteilung von Unterrichtsstunden. Angebote unt. 8163 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erholung

sucht Lehrerin, Land. Frei, mäßig. Preise od. gegen 1-2 Stund. tägl. Unt., auch Engl., Franz. u. Poln. Preisang. unt. 8191 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Empfehlenswerte

Zeitschriften:

Die Woche, Daheim, Velhagen-Klasing's Monatshefte, Westermann's Monatshefte, Gartenlaube, Für's Haus, Bazar, Elegante Mode, Dobach's Frauen-Modezeitung, Europäische Modenzeitung (Herren-Journal). Bestellungen nehmen jederzeit entgegen:
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Abt. Versandbuchhandlg. Poznań, Zwierzynicka 6.

Zirkus Proserpi

Waly Zygmunta Starego

gibt Sonntag die

letzten Festvorstellungen

mit vollständig neuem Programm

Troika-Russ.

Karten-Vorverkauf an der Zirkuskasse.

Gut gepflegte

Bordeaux-Weine

aus besten alten Jahrgängen, wie 1904er, 1909er, 1911er, sowie jüngere Jahrgänge empfiehlt

Weingroßhandlung **A. Glabisz** Gebr. Andersch
Poznań, Stary Rynek Nr. 50.

Für die Saison

offerieren wir zu sehr soliden Preisen

Erntepläne, Säcke und Bindfaden

für Mähmaschinen.

B. Poplawski i M. Pieczyński,
Poznań, ulica Pocztowa 11.

Konzern erster Damenhutfabriken

sucht Verbindung mit Grossisten, event. verwandter Branchen, welche helle frdl. Räume, etwa 1000 qm, zur Verfügung stellen und darin Lager aufnehmen können und vorhand. Reisende des eigenen Geschäfts für einen groß. Umkreis zur Verfügung haben. Eil-Offerten unter „Interessengemeinschaft“ an Rudolf Mosse, Dresden-A.

Arbeitsmarkt

Bautechniker

für in Projekt, Kostenschlag u. Bauleitung gesucht.
Offerten mit Gehaltsforderung unter Nr. 8186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zu möglichst baldigem Antritt f. größeres Gut in Aujawien tüchtiger, energischer, polnisch sprechender

Zweiter Beamter

gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter 8195 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche zum 1. 10. 23 od. später Stellung als verheiratet. Inspektor od. verheirat. Hofverwalter

Bin 42 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, ev., guter Landwirt, polnischer Staatsbürger und der polnischen Sprache mächtig. Gute Zeugnisse und Empfehlungen sind vorhanden. Offerten unter Nr. 8200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verheirat. Wirtschaftsinpektor der poln. u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen. Stellung von sofort oder 1. Oktober. (8176) von Raabe, Biegania, pow. Mlezew.

Zür einen Mühlenbetrieb wird zum baldigen Antritt, evtl. später ein geschäftskundiger, gewandter junger Mann,

etw. nicht unter 30 Jahren gesucht, der den Ein- und Verkauf gut versteht und imstande ist, den Chef zu vertreten. Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht. Spätere Geschäftsbeteiligung nicht ausgeschlossen. — Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten unt. B. G. 8175 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Gebildete Dame
Ende 20 er, groß, dunkel, lebensfroh, möchte mit gebild. vornehm. Herrn in gesch. Position in Briefwechsel treten zwecks eventl. späterer

Heirat

Wird dieser ungewöhnl. Weg zwei Menschen zusammenführt, die beide gewillt sind, sich in ein glückliches Ehe den Kampf ums Dasein zu erleichtern? Da besonders Interesse f. Kaufmännische vorhanden, auch Geschäftsmann angenehm. Strengste Diskretion zugesichert u. verlangt. Gefl. Zuschr. u. 8203 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Heirat!

Reiche Ausländerinnen u. vermög. deutsche Damen wünschen glückl. Heirat. Herren, a. ohne Verm. gibt kostenl. Ausk. Stabrey, Berlin Postamt 118

Prima Schneiderin

Berliner Schneider-Akademie bes. sehr gute Empfchl., sucht Landfundschaft. Gefl. Offert. unt. 8174 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Lehrerin,

ungebr. aber m. g. Erf. unt.richt. sucht Stelle a. Privatschule als Hauslehrerin oder sog. Arbeit. (Reifezeugn. Christl. sog. Sem., Kurie). Früher Hauslehrerin, dann Christl. sog. Arbeit, schul. Pflanzlehre, Franz., Engl., Poln., musik. Offerten unter 8192 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Deutsche Familien mit Högängern u. Deutschland gesucht.

Nähers durch Ww. Marie Schneider, sw. Marcin 48.

Zur Bewirtschaftung einer groß. Forst u. Jagd

suche eine dauernde Anstellung und bemerke hierzu, daß ich 41 Jahre alt, verheirat., evgl. durchaus ehelich und geborener Oberförster bin. Beherrsche die polnische und deutsche Sprache, absolvierte deutschen Förster- und Forstingenieurkursus, habe eine etwa 23jährige Forst- und jagdliche Praxis und besitze gute Zeugnisse. Gefl. Off. erbetet
P. Val. Suchy, Forstingenieur,
3. St. bei der Oberförsterei Grudna, poczta Bolewice, powiat Nowy Tomysl.

Für das kaufmännische Büro unserer Superphosphatfabrik suchen wir (8193)

Lehrling

mit guter Schulbildung, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig.
Chemische Fabrik vorm. Carl Scharff & Co.
Spółka Akcyjna
Bogucice, pow. Katowice.

Bankbeamte!

Wer verhilft jung, gebild. Mann, 23 Jahre alt, fröh. Seminarist, 3. St. selbst Kaufmann. Deutscher, gegen recht hohe Vergütung zur Stellung in einer deutschen Bank. Offert. unt. 8190 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gutsverwalter,

anerkannt. Acker- u. Viehwirt evangl. verh., poln. Staatsbürger, sucht Stellung. Offerten unter N. N. 8194 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Ein älterer, gut empfohl. Brennereiverwalter sucht

zum 1. September d. Js. bessere Stellung. Hoffmann, Poznań, Fr. Katarzyska 34.

Wirtschaftsinpektor,

Mitte 30, sucht Stellung per 1. Oktober d. Js. auf intensivem Gute im Posenschen. Suchender ist ledig, in jetziger Stellung 3 Jahre tätig. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Angebote unter N. N. 8188 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche von sofort oder 1. 8. 23 Stellung als herrschaftl. Diener.

Bin 17 Jahre alt, evangel. u. besitze gute Zeugnisse. Angeb. unt. 8199 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hochwildjagd

möglichst in der Nähe von Poznań suche zu pachten oder mich am Abschuss zu beteiligen.
Angebote unt. Nr. 50 an Rudolf Mosse, Poznań, Wroniecka Nr. 12 erbeten. (782)

Unterhaltungsbeilage des Posener Tageblattes.

Mit fremden Menschen nimmt man sich zusammen, Da merkt man auf, da sucht man seinen Zweck...

(Goethe).

Wir gehören zum dem Geschlecht, das aus dem Dunklen ins Helle strebt.

(Goethe).

Der letzte Traum.

Von Karl Wienstein.

Während der junge Pfarrer das letzte Evangelium las, hatte sich ihm durch den dunklen, schmalen Gang...

Dieser hatte alle Register gezogen und präliedierte in mächtigen Akkorden, die majestätisch durch die spitzbogigen Hallen...

Der junge Pfarrer schlug das kleine Buch auf, las darinnen ein paar Zeilen und sprach dann mit deutlich vernehmbarer Stimme...

Er bekreuzte sich und hub das Gebet an, in das die anwesenden Kirchenbesucher, nachdem sie mit ihren Signalfarn die auf die Todesfunde bezüglichen Bemerkungen...

„Wer ist gestorben?“ fragte ein altes Weiblein seine Nachbarin, „ich hab's nicht recht verstehen können, ich hör schon soviel schlecht!“

„Die alte Stammingerin“, war die ziemlich laute Antwort. „So, die! Hat sie's doch einmal überstanden, die arme Gault!“

„Ja, ja, so kommt's halt Kleinstweiss an alle. Ist schon so auf der Welt. Gott tröst sie!“

Ganz rüdwärts in der Kirche, unter der Wölbung des Musikchores, saßen zwei junge Bauern. Als der Pfarrer den Namen der Toten genannt hatte, lehnte sich der eine zum anderen hinüber und sagte: „Die Stammingerin hat er gesagt, geht?“

„Ja,“ war die leise Antwort, „die alte. Wär' eh nimmer gewachsen.“

Auf diese Bemerkung verzogen beide das Gesicht zu einem Lächeln, bemerkten sich aber und fielen in das Gebet ein, das monoton dahinstamperte wie Regen auf einem Schindeldach.

Auf seinem gewöhnlichen Sitze im Winkel der großen Saule, die vor der Kanzel emporstrebte, sah der alte Schmiedemeister Dedert. Tag für Tag sah er auf diesem Platze, denn er war einer der eifrigsten und regelmäßigen Kirchenbesucher.

Der alte Dedert war in seinem Winkel etwas eingenickt. Seit ein paar Tagen hatte er mit einer so merkwürdigen Schlafsucht zu kämpfen, wie er sie früher nie verspürt hatte und die er auf die Frühlingluft schob, die den Menschen so sehr angreift, besonders den, der immer im Zimmer sitzt.

Als nun die Orgel mit ihrem mächtigen Akkorde schloß, schreckte er empor, als hätte ihn jemand am Armel gepußt. Und da hörte er auch den Namen Katharina Stamminger.

„Allo wieder wer gestorben.“ Und er faltete seine Hände und betete mit. Aber während des Betens kamen andere Gedanken daher und machten, ohne daß er es merkte, seine Lippen verkrümmten.

Wie oft war er nun schon hier gesessen und der Pfarrer war die Stufen des Altars niedergestiegen, um für einen Verstorbenen zu beten, und das Totenglocklein hatte in das leise dahinstampfende Gebet seine Klage hineingekimmert.

Wie oft war er nun schon hier gesessen und der Pfarrer war die Stufen des Altars niedergestiegen, um für einen Verstorbenen zu beten, und das Totenglocklein hatte in das leise dahinstampfende Gebet seine Klage hineingekimmert.

„Ob vielleicht noch öfter? Er hatte ja alle, alle schon zur Ruhe gebettet, die er mit ihm jung gewesen waren.“

Der alte Mann versuchte, in Gedanken die Reihe der Toten aufzustellen.

Da war zuerst sein Nachbar gewesen, der Tischler, der stets den Kopf voll Schelmerien gehabt und immer gesagt, er werde einmal die Augen nicht zumachen, damit er sehen könne, wann die Larodgesellschaft beisammen sei.

Und eines Tages, da stieg auch der alte Pfarrer nicht mehr die Stufen herab, sondern ein jüngerer Geistlicher, und forderte die Gläubigen auf, dem ja, aber schmerzlos geschiedenen alten Seelenhirten die fromme Gabe des Gebetes zu spenden.

Eine lange, lange Straße zog an dem Auge des greisen Schmiedemeisters vorüber. Er wollte schier kein Ende nehmen, der Zug von vertrauten Gestalten.

Sie herüber, einer nach dem anderen, still und geräuschlos, und hinter dem Hochalter verbotenen sie wieder. Aber alle sahen sie ihn an, ganz erstaunt, fast vorwurfsvoll, als fänden sie es nicht in der Ordnung, daß er allein noch außerhalb der Reihe stehe und nicht mit ihnen scheide.

Das Gebet war zu Ende und der alte Dedert schraf auf. Was war denn das gewesen? Er wachte sich über die Augen, über die Stirne. Die war ganz mit kaltem Schweiß bedeckt.

Und wie seine Hände zitterten! Das konnte nur die Schwüle machen, die in der Kirche brütete, ja, ja, die Schwüle und dann der schwere Geruch des Weihrauches und der seine Rauch, der von den Wachskerzen aufstieg, und dann noch besonders der drückende Duft von den verwelkenden Bäumchen und Blumen.

Über merkwürdige war das doch gewesen, wie er alle die Verstorbenen so vor sich gesehen hatte, so lebhaftig zum Greifen, und besonders die Stammingerin. Und wie ihn die angesehen hatte, so selbstam, so lieblich.

Und wie nun die Orgel wieder einsetzte und mit gedämpften Registern die innigste Melodie des alten Segensliedes: „Heilig, heilig, heilig“ anhub, da wurde es im Geiste des alten Dedert mit einem Male hell.

„Mein Gott, der alte Mandl,“ sagte er halb laut und mit leidiger zu sich selbst, „werden ihm halt schon zueitel, die zwei Messen.“ Und große Augen machen, wenn ich ihn jetzt aufwachen muß!“

Er weckte ihn jedoch nicht; denn als er zu dem Allen hin- lam, sah er, daß es aus diesem Schloße kein Erwachen mehr gebe. Da nickte er und meinte: „Schau, schau, hat sich die alte Stammingerin einen Kameraden geholt auf ihre letzte Weite.“

Der Lohndiener.

Von Anselma Reine.

Frau Regierungsrat in der Kreisstadt gibt ein Diner. Wie immer hat sie sich dazu den Diener des Landrats ausgeseligen, der ihr wie gewöhnlich den alten Stümke, das Gesellschafts- fallorum des Städtchens, mitbringen soll.

Der Diener erscheint allein, befragt, ob er denn Stümke nicht benachrichtigt habe, äußerst er sich folgendermaßen: „Re, wissen Sie, Frau Rat, ich habe es lieber der Minna gesagt vom goldenen Löwen. Das ist ein junges, lauderes Mädchen und macht ihre Sache gut.“

„Mein Gott, der alte Mandl,“ sagte er halb laut und mit leidiger zu sich selbst, „werden ihm halt schon zueitel, die zwei Messen.“ Und große Augen machen, wenn ich ihn jetzt aufwachen muß!“

Da begriff Frau Regierungsrat, daß sie auf Lohndiener Stümke diesmal verzichten mußte.

Mein Vetter.

Humoreske von Siegfried von Wegesack.

Mein Vetter Leopold ist tiefsinnig geworden. Sont immer begeistert, immer unternehmungslustig, erkenne ich ihn heute kaum wieder.

„Schönend, erkundige ich mich nach allen Geschwistern. Sie leben. Nach allen Tanten, Onkeln, Nichten, Nissen und Nüssen — alle sind wohl. Die Kartoffeln gedeihen, das Ocht hat angefangen, die Kühen sind zahlreich ausgefallen, die Hühner trägt wieder, das Ferkel frisst gut — aber mein Vetter ist und bleibt tiefsinnig.“

„Endlich öffnet er mir sein Goss.“

„Weißt Du, ich bin vor einigen Tagen in die Stadt gefahren, um Einkäufe zu machen. Ich habe Reis, Grieche, Kollgerichte, Gerste, Haferstroh und Gerstenaussatz in großen Tüten gekauft, alles in meinem Koffer eingepackt und auf der Bahn aufgegeben.“

„Und nun stelle Dir vor: wie wir den Koffer zu Hause öffnen, — und dabei führt er mich in die Vorratskammer — finden wir diese Besorgung: alle Tüten und Päckchen sind aufgegangen und haben sich miteinander vermischt!“

„Schaudernd betrachtete ich den miselhaften Inhalt: eine graubraun-weiße, mit Papierresten gemischte Masse füllte den ganzen Koffer, der groß wie ein Sarg ist.“

„Ja, das ist allerdings schlimm,“ sage ich erschüttert und denke meinem Vetter die Hand.“

„Das ist noch nicht das Schlimmste,“ meint der Vetter, „schlicht die Vorratskammer wieder zu und setz dich nachdenklich auf die Steinstufe vor dem Hause.“

„Das Schlimmste ist, daß Tante Hanniska, Tante Marliese und Tante Melanie es sich in den Kopf gesetzt haben, den ganzen Inhalt des Koffers zu sortieren!“

„Zu sortieren? Wie ist denn das möglich?“ frage ich gespannt.“

„Nun, wir setzen uns jeden Abend um den runden Tisch, jeder bekommt eine Stricknadel und ein Häufchen, und dann wird Körnchen für Körnchen sortiert und auf unzähligen Tellern geordnet!“

„Wann fangt Ihr damit an?“ frage ich neugierig und sehe schon nach der Uhr.“

„Mein armer Vetter starrt tiefsinnig vor sich hin. Dann wackelt er höher: „Weißt Du, wir haben beschlossen, alles aufzussaen: morgens, mittags und abends. Wir essen nur noch Maischma...“

„Maishma?“

„Ja, so nennen wir diese Mischung aus ideal schöner Mutter- Auswähl. Alles wird zu einem Brei verkocht, einem gesunden, kräftigen Reis-Grieche-Grieche-Gerste-Hafergerichte-Drei...“

„Und der Gerstenaussatz?“

„Ja, der macht ihn erst ganz besonders apart, der gibt allen das Aroma, — willst Du es nicht versuchen? Wir essen gleich!“

„Ich greife entsetzt noch dem Hut und stottere: „Vielen Dank — aber ich muß ja schon längst nach Hause!“

„Mein Vetter hält mich stehend am Armel fest: „Aber bald kommst Du doch wieder?“

„Während frage ich im Fortlaufen: „Wie lange, meinst Du, wird Guter Maishma noch reifen?“

„Wir rechnen — wenn keine Gäste kommen — zwei Monate,“ seufzt mein Vetter melancholisch. „Und mit schwacher Stimme rufft er mir nach: „Wann kommst Du wieder?“

„Hergos rufe ich zurück: „Nicht vor dem September!“

Persische Anekdoten.

Ein Weiser kam nach einer Stadt und erfuhr, daß dort ein sehr freigebiger Mann wohne, der Reisende aus jeder bester zu bewirten pflegte.

„Nemands stah' einem Derwisch seinen Turban und beschwand damit. Da begab sich der Derwisch zum Friedhof, setzte sich nieder und wartete. Die Leute sprachen zu ihm: „Der Turbandieb ist noch jener Richtung gelaufen. Beschalt fihst Du hier, und was gedenkst Du zu tun?“

„Auch er muß zuletzt hierher kommen. Deshalb sitze ich hier.“

Bunte Zeitung.

Lotteriegewinn. Der Zufall spielt bekanntlich beim Lotteriespielen gelegentlich eine seltene Rolle. So befand sich, es war noch in Friedenszeiten, einmal ein Journalist aus Kristiania in den Tagen der Ziehung der Preussischen Klassenlotterie in Frankfurt a. M. wo er im Hotel zwei Herren kennen lernte, deren einer behauerte 5 Mark für ein Scheitelles hinausgeworfen zu haben. Sein Freund erbot sich, es ihm abzukaufen.

Ein käßliche Frau kam zu einem Arzt und klagte: „Ich habe ein Geschwür an meiner häßlichsten Stelle.“ Der Arzt warf einen Blick auf ihr Gesicht und antwortete: „Du sprichst nicht die Wahrheit; ich kann kein Geschwür an Dir entdecken.“

Wirtschaftszeitung des Posener Tageblatts.

Von der Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

X.

Gewürz- und andere Pflanzen.

Außer den bisher an dieser Stelle behandelten Gruppen von landwirtschaftlichen Nutzpflanzen gibt es noch einige Pflanzen...

Von den Gewürzpflanzen wird noch in größerem Umfang der Senf angebaut, von dem wir zwei Arten haben...

Jeder kennt als Gewürz den Kümmel, auch Karbe genannt. Die zu den Doldenblütlern gehörige Pflanze wächst auf unseren Wiesen...

Von einigen Handelspflanzen, die landwirtschaftlich genutzt werden, sei zunächst der Hopfen genannt, eine Pflanze, die nur in ganz bestimmten Gegenden gebaut wird...

Zu Zeiten ist der Tabak in gewissen Gegenden Deutschlands eine Handelspflanze von großer Bedeutung gewesen...

Ein lehmiger, kalkhaltiger Boden in geschützter Lage ist für den Tabak besonders geeignet; in trockenen Jahren wird ein Erzeugnis von wertvolleren Eigenschaften gewonnen...

Geerntet werden zuerst die unteren Blätter (Sandblatt), und zwar mitunter schon im Juni, dann die mittleren und zuletzt...

geworden sind, auf der Schrotmühle weiter zerfleinert. Dieser aus den Steinen gewonnene Rauchtabak gilt als besonders mild...

Die Tabakblätter müssen vor ihrer Verarbeitung zu Pfeifentabak, Zigarren, Zigaretten usw. einen Fermentierungs-

Echte Tabaksorten werden nur in tropischem und subtropischem Klima erzeugt. So kommen die besten Deckblätter von Domingo und Kolumbien...

Außer zum Rauchen wird Tabak beinahe ausschließlich in Form von Kau- und Schnupftabak gebraucht. Der Tabak für die beiden letzten Zwecke kommt zum größten Teil aus Kentucky und Virginia...

Der Tabak bildet als viel gebrauchtes, aber immerhin entbehrliches Genussmittel für den Staat eine vorzügliche Steuerquelle. Die Besteuerung des Tabaks erfolgt in verschiedener Form...

Posener Börsenbericht.

Im Laufe dieser Woche haben sich die Verhältnisse an der Posener Effektenbörse wieder ziemlich stark zumutigen der wertbeständigen Papiere verbessert...

Von den Bankwerten hat sich besonders die Bank Handlowy sehr gut erholt. Sie setzte mit 18 000 ein und konnte sich am Ende der Woche auf 24 000 heben...

Von den Industriepapieren handelte man nicht sehr erhebtlich über der vergangenen Woche. Zuletzt wurde sie mit 26 000 notiert...

Die Lage am Holzmarkt in Danzig. Die Preise steigen weiter. Rohholz wird nicht mehr in nennenswerten Mengen vom Forstbesitzer verkauft...

Die Lage am Getreidemarkt. Die Preise für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer sind im allgemeinen fest...

Die Lage am Öl- und Mehlmarkt. Die Preise für Weizenmehl, Roggenmehl und Gerstenmehl sind im allgemeinen fest...

Die Lage am Zuckermarkt. Die Preise für Rohzucker, raffinierter Zucker und Melis sind im allgemeinen fest...

Die Lage am Eisen- und Stahlmarkt. Die Preise für Eisen, Stahl und Eisenwaren sind im allgemeinen fest...

Die Lage am Textilmarkt. Die Preise für Baumwolle, Wolle und Textilwaren sind im allgemeinen fest...

Die Lage am Holz- und Papiermarkt. Die Preise für Holz, Papier und Holzwaren sind im allgemeinen fest...

Die Lage am Getreide- und Futtermittelmarkt. Die Preise für Getreide, Futtermittel und Viehfuttermittel sind im allgemeinen fest...

Die Lage am Obst- und Gemüsemarkt. Die Preise für Obst, Gemüse und Obstwaren sind im allgemeinen fest...

Die Lage am Fleisch- und Wurstmarkt. Die Preise für Fleisch, Wurst und Fleischwaren sind im allgemeinen fest...

verweigern, und schließlich für Waren, die im Lande selbst erzeugt werden können...

Eine andere gegen früher vorgesehene Änderung der Devisenvorschriften bestimmt, daß der Handel mit Devisen und Valuten der Banken untereinander unterlagert wird...

Auf Grund einer Verordnung des Finanz- und Justizministers wird den Devisenbanken gestattet, juristischen Personen und Einzelpersonen Devisen ausschließlich zu folgenden bestimmten Zwecken zu verkaufen:

- 1. Zur Dedung von ausländischen Verpflichtungen, die aus einem geschäftlichen Warenverkehr hervorgehen. Die Beweisstücke, auf Grund deren der Verkauf der Valuten erfolgt, müssen der Bank im Original vorgelegt werden...

Geldwesen.

Die Lage am Geldmarkt in Danzig. Die Preise für Geld und Geldwerte sind im allgemeinen fest...

Handel.

Die Lage am Holzmarkt in Danzig. Die Preise steigen weiter. Rohholz wird nicht mehr in nennenswerten Mengen vom Forstbesitzer verkauft...

Wirtschaft.

Die Lage am Weizenmarkt. Die Preise für Weizen sind im allgemeinen fest...

Industrie.

Hurtownia Związkowa Tow. Akc. in Posen hat aus deutschen Händen die Dampf- und Wassermühle „Kawla“ bei Mogilno erworben...

Russische Industrieübersicht.

Die Kohlenproduktion des Donezbeckens wird für Juni vorläufig auf 45 Mill. Rub. und für das vierte Quartal Juli-September auf 188 Mill. Rub. berechnet...

Russische Sodaproduktion. Die Werke des Chimungal haben im Mai 30 000 Rub. kalzinierte Soda und 87 000 Rub. kausische Soda hergestellt...

Die russische Zigarettenproduktion. Die fünf staatlichen Fabriken des Tabaktrasts haben im Monat Mai 200 Millionen Stück Zigaretten hergestellt...

Von der russischen Salzproduktion. In den sechs Unternehmen des Sachalinischen Salzbezirks (Gouv. Jekaterinoslaw) sind im Monat Mai nach amtlichen Angaben über 1 Million Rub. Salz gewonnen worden...

Der Zuckerrübenanbau in der Ukraine umfaßt in diesem Jahre nach den letzten amtlichen Angaben von Ende vorigen Monats 165 783 Dezjatinen. Man rechnet mit einer Ernte von 10 Mill. Pooder (je 400 russische Pfund)...

Vom russischen Wagonbau. Der Sowjet für Arbeit und Landesverteidigung hat das Programm der Wagon- und Lokomotivbauten für die Zeit 1923-1925 noch um 2700 vierachsige Personenzüge erweitert...

Der Zuckerrübenanbau in der Ukraine umfaßt in diesem Jahre nach den letzten amtlichen Angaben von Ende vorigen Monats 165 783 Dezjatinen. Man rechnet mit einer Ernte von 10 Mill. Pooder (je 400 russische Pfund)...

Vom russischen Wagonbau. Der Sowjet für Arbeit und Landesverteidigung hat das Programm der Wagon- und Lokomotivbauten für die Zeit 1923-1925 noch um 2700 vierachsige Personenzüge erweitert...

Grösstes Automobil-Spezial-Unternehmen in Westpolen. — Gegr. 1894.

FIAT (Torino) und OPEL AUTOMOBILE

in weltbekannt erstklassiger Ausführung empfiehlt zu niedrigst kalkulierten Preisen.

„BRZESKIAUTO“ T. A., POZNAŃ,
ul. Skarbowa Nr. 20.

Telephon 34-17. Ständiges Lager in Gelegenheitskäufen! Telephon 41-21.

Neue Transporte von Mähmaschinen

System Deering

sind eingetroffen. Zwecks pünktlicher Lieferung bitten wir unsere geehrte Kundschaft um baldige Bestellungen.

Ausserdem haben wir auf Lager:

**Grasmäher,
Pferderechen, Pflüge**
und sämtliche

landwirtschaftliche Maschinen
u. Geräte in großer Auswahl.

Nitsche & Ska.,

Maschinenfabrik,

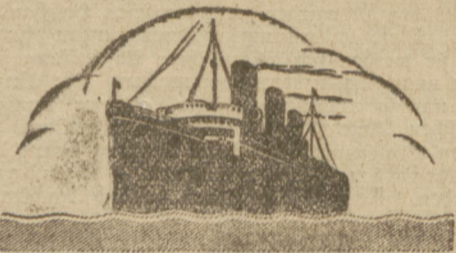
Tel. 1478, 6049. POZNAŃ, Św. Marcia 33.

Trockene Felgen u. Speichen

alle Stärken, größere u. kleinere Posten
auch in Waggonladungen gibt ab

A. Löwisoohn, Poznań

Tel. 5080. Zwierzyniecka 27. Tel. 5080.



United American Lines

gibt Interessenten, die nach

Nord-Amerika

zu reisen beabsichtigen, bekannt, daß sie großartig
eingeriichtete Dampfer mit Kabinen
für 2-4-6 Personen für Passagiere III. Klasse
besitzt, die zweimal wöchentlich verkehren.

Zentrale für Polen:

Warszawa, ul. Bielańska Nr. 5.

Abteilung in Poznań, ul. Łazarska 2b.

Sommer- Fahrpläne

1923

für Großpolen u. Pommerellen,
nach amtlichen Quellen bearbeitet,

Format 8°

zum Preise von 10000 mkp.,

nach auswärts gegen Voreinsendung von

10 500 mkp. zu haben in der

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.

POZNAŃ, Zwierzyniecka 6

und in den Buchhandlungen.

Wir kaufen jedes Quantum:

**Himbeeren,
Brombeeren,
Waldbeeren,
Sauerkirschen**

und bitten um Offerten. Versandfässer stehen
zur Verfügung. (8180)

Likörfabrik

HARTWIG KANTOROWICZ Nast.

Akt.-Ges.

Telephon 3077. Poznań, Telephon 2206.

Telegramm-Adresse: „HARTKANT POZNAŃ“.



Górnosłaskie

Przedsiębiorstwo Węglowe Poznań

Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3

Tel. 1296, 3871 Telegr.-Adresse: Węgleslaskie

empfiehlt in jeder gewünschten Menge
zu den billigsten Tagespreisen

**Kohlen, Koks, Briketts,
Torf, Brenn- u. Grubenholz.**

Gummiringe

für Konservengläser

in allen Größen, Ia rote Ware empfiehlt
Wiederverkäufern billigst

TITANIA T. z o. p., Poznań

ul. Masztalarska 7 a. (751)

Reparaturen

an
**Elektromotoren
Dynamomaschinen**

führen aus

K. Gaertig i Sp., T. z Poznań,

Oddział Pracowni Elektromechanicznych,

Tel. 3581. ul. Półwiejska 35. Tel. 3584.

Wir empfehlen zur
Anschaffung und sofortigen Lieferung das Werk

A. Warschauer

Geschichte der Stadt Gnesen,

488 Seiten stark, Gr. Oktav-Format, in Antiqua-

Druck, mit Facsimile und Stadtplan,

Preis pro Stück Mk. 20 000, nach auswärts

unter Einschreiben und Streifband gegen vor-

herige Ueberweisung des Betrages auf Post-

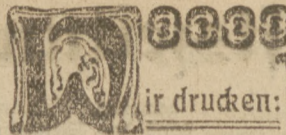
scheckkonto Nr. 200 283 Poznań, einschl. Portoge-

bühren u. Verpackung in Höhe von M. 22 000.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Abt.: Versandbuchhandlung.



Wir drucken:

Beludskarten

Verlobungskarten

Vermählungsanzeigen

Trauerdruckfächer

Briefbogen

Briefumschläge

Postkarten

Rechnungen

Quittungen

Schecks · Aktien

Kataloge · Preislisten

Reklame-Prospekte

Plakate

Flaschen-Etiketten

Dissertationen

Broschüren · Werke

Zeitungen

Zeitschriften

sowie alle sonstigen

Druckfächer

für Buch- und Steindruck, in
deutscher u. polnischer Sprache,
schnell, sauber und preiswert.
Vorberechnungen zu Diensten.

**Posener Buchdruckerei
und Verlagsanstalt T. A.**

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Dreger'sches Privatlyzeum und Oberlyzeum mit Seminaranstalt u. Mädchen-Mittelschule

Bydgoszcz, Peterjona 1,

nimmt für das Schuljahr 1923/24, beginnend am 1. Sep-
tember 1923, früh 8 Uhr, für sämtliche Klassen der **Vorschule,**
des **Lyzeums,** des **Oberlyzeums** und der **Mädchen-**
Mittelschule täglich von 12-1 jährlich und mündlich
Renanmeldungen entgegen. Vorzulegen sind Geburtsurkunde,
Zaufschein, Impfschein und letztes Schulzeugnis. Für aus-
wärtige Schülerinnen eigenes Alumnat, herrliches Gebäude,
großer Garten, beste Verpflegung bei billigem Pensionpreis.
Beaufsichtigung der Schülerarbeiten durch eine Lehrerin.
Meldungen und Anfragen sofort bei (7932)

Direktor Dr. Titze,
Bydgoszcz, Peterjona 1.

Sanatorium Friedrichshöhe

Teleph. 26 **Obernigk bei Breslau** Teleph. 26

für Innerlich Kranke, Nervenranke u. Erholungs-
bedürftige. Geistesranke ausgeschlossen.

Abteilung für Zucker- und Stoffwechselranke.

Chefarzt u. Besitzer: **Dr. F. Köbsch, Nervenarzt.**

Dr. med. Günther Espeut, Internist.

Prospekte!

Waldsanatorium Obernigk, Bozirk Breslau

Heilanstalt für Lungenranke.

2 Aerzte. Besitzer und leitender Arzt **Dr. Fritz Kontny.**

Lewald'sche Kuranstalten

in **Obernigk bei Breslau,** Gegr. 1870.

1. **Sanatorium** für Nerven- u. Gemütsranke.

2. **Erholungsheim** für Nervöse u. Erholungs-
bedürftige. Entziehungskuren. Alle neuzeit-
lichen Heilverfahren. (Hydrotherapie, Elek-
trizität, Höhen- u. Sonnenbäder, Psychotherapie,
Hypnose u. a.) 4 Kurhäuser, große Parkanlagen.

3 Aerzte. Prospekte u. Aufnahmebedingungen
versendet der Besitzer und leitende Arzt

Dr. Joseph Loewenstein,

Nervenarzt.

Habe gegen Meißigebot abzugeben:

485 Mtr. Schienen
(60 cm. Spurweite) und
8 Kipp-Loren

W. Kleiböcker, Dolsk, pow. Srem.

Selbstkäufer sucht

Rittergut

von 1500-2000 Morgen zu kaufen.
Nur besseren Boden, gute Gebäude.
Etilofferten unter 8156 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten.

Gut eingerichtete, größere

Kartoffelflocken- Trocknungsanlage

mit guter Bahnverbindung gegen
Barzahlung zu kaufen gesucht.
Näheres unter Angabe des Systems erbiten unt. Nr. 8166
an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Automobil,

hier bis sechsjährig, mit Vordächel und
Anlasser, nur sehr gut erhaltener
moderner Wagen,
zu kaufen gesucht.

Etilofferten unter K. 8159
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jeden Posten

fülldichte Del- und Leerfässer

kauf zu hohen Preisen und erbitet Angebot (8201)
Willy Meisel, Baustoffgroßhandl., Opalenica, Tel. 37

Mafnahmen gegen den Frafs der Kiefern-Eulenraupe (Trachea piniperda).

Da in diesem Jahre die Raupe der Kiefernraupe zum Teil verheerend frafs, besonders in den Waldungen der Kreise Reutomijski, Wollstein, Samter, Birnbaum, Gzarnitau und Kolmar...

Die Raupe frifft normal in den Monaten Mai bis einschliefslich Juli und wird zuletzt bis 4 Zentimeter lang. Diefelbe ist gelbbraun mit weifsen Längsstreifen und einem beiderseits...

Die Kiefernraupe befällt in erster Linie die Kiefern-Stangenholzer, wofelbst sie sich bei warmer, trockener Witterung sehr rafch und bedeutend vermehrt. Dies trifft in den Waldungen der vorhergenannten Kreise leider zu...

Gegenwartig sind folgende Mafnahmen unter allen Umständen empfehlenswert, da sonst in manchen Beständen teilweife Kahlfrafs droht. Insbesondere bieten Raupengraben, welche in der Art der Ruffelkäfergraben, nur noch etwas tiefer...

Ferner können auch die Raupen, insbesondere in jüngeren Stangenholzern, durch Anprallen der Stämme zum Abfallen gezwungen und dann durch Rinder gesammelt und vernichtet werden. Vorstehende Mafnahmen müssen in größtem Umfange sofort durchgeführt werden...

Zum Glück besitzt die nackte Raupe, sowie die acht Monate im Aben liegende Puppe eine große Zahl von Feinden. Vögel aller Art, Raubkäfer, Schweine ufm., ferner Schneemotten und insbesondere die Tachinen, welche sich bei Eulenfrafs meist sehr rafch vermehren...

Nachdem die Eulenraupe im August sich in der Waldstreu verpuppt hat, sind folgende Mafnahmen empfehlenswert. Die Puppe, etwa 1,6 Zentimeter lang, ist anfänglich mehr grün, später dunkelbraun gefärbt mit zweifarbigen Äftern...

Die durch das Streurechen blofsgelegten Puppen gehen durch Verrottung zugrunde oder fallen ihren Feinden, insbesondere den Vögeln zur Beute. Die Entfernung der Streu, welche von September ab während des ganzen Herbstes und Winters erfolgen...

lana, ist am zweckmäßigsten auf Grund vorhergehender Proben- s u c h u n g e n vorzunehmen. Dabei ist zu beachten, wie viele der gefundenen Puppen gesund, wie viele von Schneemotten befallen sind und ebenso die Zahl der gefundenen Tachinen-Puppen...

In rechtzeitigiger Strauentfernung aus den am meisten bedrohten Kiefernstangenholzern bei beginnender Raupenvermehrung wird ein wichtiges Vorbeugungsmittel liegen. Bei jeder Insektenerziehung ist es von großer Wichtigkeit, festzustellen, welche Eingriffe in den besten Beständen sich als notwendig erweisen...

Ein Raupenfrafs dauert selten länger als drei Jahre. Im ersten Frafsjahre sieht man die Schmetterlinge meist nur vereinzelt schwärmen. Der Schmetterling der Kiefernraupe schwärmt Ende März bis Ende April, meist schwer sichtbar nur abends und nachts hoch an den Stämmen der Kiefernstangenholzer...

Aus Stadt und Land.

Posen, 21. Juli. Streit.

Seit einigen Tagen streiten ungefähr 1000 Bauarbeiter in Posen. Den Streit führen die sogenannten „Freien Verbände“. Dem Ausland haben sich offiziell nicht angeschlossen Zjednoczenie Polskie und Zwiazok Chroscyjski...

Eine deutsche Hockeymannschaft in Posen.

Am Sonntag spielt um 6 Uhr nachm. auf dem Maria-Platz an der früheren Pionierkaserne eine Hockeymannschaft des Danziger Vereins für Leibesübungen...

der vor einiger Zeit seinen einzigen Konkurrenten in Posen und Polen „Agon“, mit 8 : 2 niederrang. Das Hockeywettbewerb zwischen Danzig und Posen ist das erste Städtewettbewerb des Klub Lzyswarski...

X Belohnung für die Ausfindung der Domrüber. Auf Anregung des Posener Wojewoden haben am 19. Juli, wie der Kurjer „Poznański“ meldet, folgende Banken Millionenbeträge a conto der Belohnung für die Ausfindung des Diebstahls im Gnesener Dom...

X Das Post- und Telegraphenministerium teilt mit: Gemäß der Verfügung des Finanzministers vom 21. Juni hat das Post- und Telegraphenministerium eine Verfügung erlassen, in der angeordnet wird, daß vom 20. Juli ab zu den Postpaketen, die von Fabrikanten, Kaufleuten und Expeditionsfirmen zu Handelszwecken...

Die Pomorska Zgoda Kolniza (Landwirtschaftskammer) in Thorn gibt bekannt, daß sie am 1. d. Mts. eine Abteilung für landwirtschaftliche Meliorationen ins Leben gerufen hat. Deren Aufgabe ist die Erledigung sämtlicher Arbeiten auf dem Gebiete der Feld- und Wiesen-Meliorationen...

X Tierärzte fehlen. In den Kreisen Puzig und Reufladt sind gegenwärtig keine Tierärzte anfänglich, da die dort praktizierenden Veterinäre als Bürger der Freien Stadt Danzig ausgewiesen worden sind...

X Die 5. Ausstellung des Polnischen Künstlervereins befindet sich im Pavillon des „Swit“. Die reichhaltige Sammlung der Kunstwerke moderner polnischer Maler wird bereits in den nächsten Tagen geschlossen werden.

X Automobil- und Kraftfahrprüfung. Die Prüfungskommission der Wojewodschaft Posen teilt zwecks Erleichterung der neuen Automobilregulierung für den 28. Juli nach Gnesen, für den 30. und 31. Juli nach Ostrowo und für den 6. und 7. August nach Pissa. Die Kommission wird an den angegebenen Tagen in den betreffenden Starostenämtern, d. h. Automobile registrieren und Kraftwagenführer prüfen...

Ein teures Schlafchen. Auf der Reise von Posen nach Bromberg wurde einem Reisenden, als er in das mit Recht so beliebte Eisenbahnschlafchen besunken war, seine Brieftasche gestohlen, enthaltend Ausweis- und andere Papiere sowie über eine halbe Million Mark.

Fahrrad Diebstahl. Aus einem Laden in Samotfchin wurden zwei Fahrräder, Marke Victoria, schwarz lackiert, und ein anderes, gebrauchtes, Marke „Nero“, gestohlen.

X Beschlagnahmtes Haustelefon. Im 3. Polizeikommissariat (al Przemystowa, fr. Margaretenstr.) liegt ein Haustelefon, das mahnt: „Singe fleifig im Chor mit, namentlich Mittelstimmen; dies macht Dich musikalisch.“

Der Musikfreund.

Dr. Hermann Fjorsten von der Fjorsten, außerordentlicher Professor der Musikwissenschaft München, ist der Verfasser eines Büchleins, das ohne Zweifel von nicht wenigen gern gelesen und manchem eine nachwirkende Anregung geben wird...

Fjorstens Werkchen will ein Führer sein für die Musikfreunde, die aus lauter Scheu vor der vermeintlichen Schwierigkeit, hinter die geheimnisvollen Schleier zu blicken, mit denen das Wunderreich der musikalischen Erkenntnis für sie umhoben ist...

Nicht um ein System handelt es sich, nicht um Festlegung von Grundfäfsen und Erhebung von Forderungen, sondern um einen Versuch, alle Möglichkeiten zu erschöpfen, vom schlichten Anfang bis zum hohen Gipfel alle Wege zu schildern, die uns zur Musik führen...

Eine wertvolle Aufgabe. Und selbst wenn ihre Lösung nicht ganz gelingt, ist schon der Versuch dankbar zu begrüßen. Die Freude an der Musik bildet den Gegenstand des ersten Abschnittes...

Die Freude an der Musik kann sehr mannigfaltig sein, und jeder darf mit seiner Neigung recht behalten, wenn sie nur echt und ehrlich ist. Der eine hört lieber singen, der andere spielen, der eine liebt das Parte, Dufstige, der andere den vollen, rauschenden Klang...

Die Freude an der Musik kann sehr mannigfaltig sein, und jeder darf mit seiner Neigung recht behalten, wenn sie nur echt und ehrlich ist. Der eine hört lieber singen, der andere spielen, der eine liebt das Parte, Dufstige, der andere den vollen, rauschenden Klang...

Die Freude an der Musik kann sehr mannigfaltig sein, und jeder darf mit seiner Neigung recht behalten, wenn sie nur echt und ehrlich ist. Der eine hört lieber singen, der andere spielen, der eine liebt das Parte, Dufstige, der andere den vollen, rauschenden Klang...

der Individualität des einzelnen Menschen verschieden geartet, — und nicht nur das: Wesen, Stärke und Tiefe des Musikgenusses hängen ab auch von unserer Stimmung, von unserer körperlichen Verfassung, von unserer größeren oder geringeren Empfindlichkeit...

Von der musikalischen Begabung handelt der dritte Abschnitt des Fjorstens Buches. Die Begabung betrifft zunächst das Ohr. Es muß befähigt sein, die Töne aufzunehmen, zu merken und zu unterscheiden...

Die Begabung ist eine wichtige Vorbedingung für die allgemeine „Musikalität“, aber sie ist nicht mit ihr gleichbedeutend, schlechthin, wie manchmal irrtümlich angenommen wird. Man kann von einem „inneren“ Ohr sprechen, von der Empfänglichkeit für den Ausdruck...

Jede Begabung kann geschult und gebildet werden. So natürlich auch die musikalische Begabung. Die musikalische Schulung hat zu beginnen mit der Schulung des Musikhörers. Hier wird viel geleistet. Mit Recht vermeist Fjorsten auf Robert Schumanns „Musikalische Haus- und Lebensregeln“, besonders auf seinen Satz: „Du sollst schlechte Kompositionen weder spielen, noch hören...“

Die Theorie der Musik, Harmonielehre, Kontrapunkt und musikalische Sachlehre flößt vielen Musikfreunden ein gelindes Grauen ein. Manche stellen sich darunter etwas sehr Schwieriges und nur Ausgewählten Zugängliches vor. Fjorsten sucht die übertriebene Scheu vor der Theorie zu zerstreuen und die Notwendigkeit einer gewissen theoretischen Schulung für den, der einen lebendigen Zusammenhang mit der Musik bekommen will, zu beweisen...

Glückliche Verbindung von theoretischen und historischen Studien führt zur Ästhetik und damit zum schwierigsten Kapitel der Musiklehre. Es handelt sich um die Fragen von Ursache und Wirkung in der Musik, um die Absichten des Komponisten und um die innere Wirkung seiner Komposition auf den Hörenden...

Die beiden letzten Abschnitte des Fjorstens Buches handeln von Geschmack und Urteil und von dem musikalischen Leben. Was den zuletzt genannten Punkt betrifft, so ist von besonderer Bedeutung, was Fjorsten von dem nationalen Erbe der Musik sagt. Wie alle echte Kunst, so wurzelt auch die Musik in dem Volk, dem sie entspringt...

Von der Freude an der Musik geht Fjorstens Darstellung aus, und zu dieser Freude kehrt sie in einem Schlußwort zurück, in dem der Verfasser sich persönlich an den Leser wendet. Was er ihm, dem Leser, geben wollte, faßt er zusammen in einigen Ausdrücken deutscher Dichter und Meister über das Wesen der Kunst und in dem alten Wahlspruch des Leipziger Gewandhauses: „Ras severa verum gaudium“, den er frei übersetzt: „Nur an dem, was man ernst nimmt, kann man wahre Freude haben.“

einer Person abgenommen worden ist. Kennzeichen: gelbe Sa und-Nickelbeschriftung.

X Eine durchgreifende Streife, die die Polizei gestern veran- staltete, hatte den Erfolg, daß 57 Dürren und 18 Betrunkene festge- ritten wurden.

* Verant. 17. Juni. In dem Standesbeamten in Groß-Klisch kam kürzlich ein Brautpaar mit Zeugen zur Trauung. Der Trauungs- amt ging glatt vonstatten, bis zur Unterschrift der Braut, die jetzt von ihrem Brautnamen Gebrauch machen sollte. Sie wollte nur ihren Mädchennamen schreiben und meinte dazu: einen anderen fremden Namen könne sie doch nicht unterschreiben. Auf die Er- klärung des Standesbeamten, daß sie jetzt Frau Soudsjo hieße, antwortete sie, daß das nur so eine scherzhafte Redensart ist. Jetzt machte der Standesbeamte ernste Miene, erklärte die Trauung für aufgehoben und ließ sich erst nach vielen Bitten erweichen, die eigen- sinnige Braut und den geduldigen Bräutigam in den Hasen der Ehe- verlobung zu lassen.

* Dirschau, 17. Juli. Ertrunken ist hier Sonntag nach- mittag beim Baden in der Weichsel der 19jährige Emil Kapitein, der erst vor 2 Monaten aus Bromberg hierherzog und im hiesigen Katasteramt in Beschäftigung stand.

* Strasburg, 17. Juli. Es erkrankte in der Drenzen in der Nähe des Schlahtbores, der 64jährige Robert Kowasch. Die sofortige Suche nach dem Ertrunkenen blieb ergebnislos. Erst tags darauf gelang es den Bemühungen des Ruderflusses die Leiche aufzufinden. Der Tod des Kindes trifft die Eltern um so schwerer, da es ihr einziges Kind war.

* Thorn, 18. Juli. Die Ortsgruppe Thorn des Bundes deutscher Handwerker in Polen unternahm Sonntag im heißen Sommer- wetter einen Ausflug mit Damen nach dem Wendland'schen Gesell- schaftsgarten in Rudak. In dem schattigen Garten wurde an einer großen Hufeisentafel der Kaffee eingenommen und abends verschiedene Gesellschaftsspiele veranstaltet. Die herrliche Schwüle machte nach- mittags eine Betätigung unmöglich, und da wurde es doppelt dankbar empfunden, daß sich der Männer-Gesangsverein „Liederfreunde“ und einige Mitglieder des Orchesters der „Deutschen Bühne“ liebenswürdig- weise zur Verfügung gestellt hatten und durch Vortrag einer Reihe von Chorliedern und Konzertstücken für Abwechslung und Unterhal- tung sorgten. Man trennte sich gegen 9 Uhr abends, wohlbehalten von dem schönen Verlauf und mit dem allgemeinen Wunsche, eine derartige Veranstaltung bald zu wiederholen.

Aus Ostdeutschland.

* Driesen, 12. Juli. Nachdem der Märkisch-Posener Schützen- bund aufgelöst werden mußte, bildete sich ein neuer Bund, der Ost- deutsche Schützenbund, dem 22 Gilden aus der Neu- mark und Teilen der Grenzmark angehören. Der neue Bund hielt hier vom 8. bis 10. Juli ein Bundesfest ab. In dem Festzuge am Sonntag waren vertreten die Gilden Altmarke, Deutsch-Pommern, Friedeberg, Rietz, Schwerin, Landsberg a. M., Driesen (Verein), Friedeburg-Pommern, Meiseritz, Köllichen, Raminow, Rietz, Köllichen, Woldenberg, Kreuz, Busche und Christophswalde. Als Ort für das nächste Bundes- fest wurde einstimmig Schwerin a. M. gewählt.

* Landsberg a. M., 17. Juli. Einem hiesigen Geschäft wurden durch Fälschung von Kaiserzeitel Waren im Werte von 17 1/2 Millionen in etwa 14 Tagen durch eine Familie am Wall abgeschwindelt. Durch aufmerksamste Beobachtung der Kunden gelang es, den Schwindler zu stellen. Es wurden noch Waren im Werte von 16 1/2 Millionen vor- gefunden. Der Mann wurde ins Gerichtsgefängnis gebracht. Ein Aktentat auf den D-Zug 51 wurde um 1 Uhr in der Nacht zum Montag bei Nie-Beitz verübt, und zwar durch einen Schütz oder Steinwurf; letzteres ist eher anzunehmen, da eine Fensterscheibe des Zuges zertrümmert wurde. Als Täter ist ein auf dem Gute Zweigert- vor seit 14 Tagen beschäftigter Arbeiter ermittelt worden.

* Oppeln, 17. Juli. An der verlängerten Zimmerfrage entsteht eine neue Flüchtlingsniederung von 80 Wohnungen. Die feierliche Grundsteinlegung ging am Montag nachmittag vor sich. Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörden beteiligten sich daran.

* Ratibor, 17. Juni. In der Stahlgießerei Ganz & Co., Danowitz, Altkreis, ereignete sich Donnerstag kurz vor 7 Uhr abends eine Granate, in der sich anscheinend noch Spreng- stoff befand. Die Granate zerriß den Martinofen und sprengte dessen Deckenabdeckung. Durch die umherfliegenden Ofenteile trugen drei Mann schwere Verletzungen davon. Vier weitere Arbeiter erlitten Brandwunden leichterer Art. Durch die Explosion geriet das Ofenhaus und die Stahlformerei in Brand. Die hiesige Feuerwehr, die binnen fünf Minuten zur Stelle war, konnte nach einer halben Stunde das Feuer beseitigen. Da sich der zweite Martinofen der Firma zurzeit im Umbau befindet, wird die Stahl- gießerei eine Störung erleiden.

Aus dem Gerichtssaal.

* Berlin, 18. Juli. Durch eine internationale weit- zerweiterte Taschendiebesbande, die es hauptsächlich auf amerikanische Reise-Schecks abgesehen hatte, wird seit Jahren das amerikanische Reisepublikum ausgeplündert. Vor der Straf- kammer in Berlin hatte sich ein Mitglied der Fälschergesellschaft, der Kaufmann Heinrich Blindbaum aus Warschau wegen gewerb- mäßiger Fälscheri, Betruges und Urkundenfälschung zu verant- worten. Im August vorigen Jahres war aus Amerika die Mel- dung zurückgekommen, daß zahlreiche auf den Namen „Philipp Gingsgold“ ausgestellte Schecks gefälscht waren, und es wurde der Angeklagte Blindbaum festgenommen, als er gerade wieder einen Scheck in Höhe von 4 1/2 Millionen Mark bei der „Nord- deutschen Bankvereinigung“ abgehoben hatte. In seinem Besitz fand sich ein Paß auf den Namen Emil Silberberg. Bei der Gegenüberstellung erkannte ein Amerikaner Blindbaum als den Mann wieder, der ihn in einem D-Zug auf dem Gange ange- sprochen hatte. Unmittelbar darauf hatte der Angeklagte sein Scheckbuch vernichtet und den Angeklagten sofort durch Beamte durchsuchen lassen. Es war aber bei ihm nichts gefunden worden. Blindbaum hatte seit zwei Jahren in Deutschland gelebt, und zwar auf sehr großem Fuße. Während er selbst im Fürstentum in Berlin mit seiner Geliebten wohnte, befand sich seine Frau in Schwe- münde im Bade. Es handelte sich hier um die größte und ge- fährlichste Bande, deren Haupt, Felix Ganz, einer der gewandtesten Taschendiebe ist, der bereits in Holland, London und Warschau

abgeurteilt ist. Ebenso gemeingefährlich ist Jakob Koppermann, der den bezeichnenden Spitznamen „Händefuß“ führt. Zu der Bande gehört auch noch ein gewisser Stolernik, der der gefahr- lichste Einbrecher Rußlands ist. Ganz selbst soll jetzt in Kanada „arbeiten“. Den Angeklagten Blindbaum verurteilte die Straf- kammer zu acht Jahren und einem Monat Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Neues vom Tage.

§ Tragischer Tod einer Braut. Dieser Tage sollte in Genf die Trauung eines jungen Brautpaares stattfinden. Die junge Braut, bereits im Hochzeitsstaat und Schleiher, wollte noch, bevor sie an den Altar trat, zum letzten Male als junges Mädchen eine Zigarette rauchen. Nach furchtbaren Qualen starb das unglück- liche Mädchen an den erlittenen Brandwunden.

§ Der Kinderhandel in Italien. Zum zehnten Male in einem Monat hat die Polizei in Mailand Individuen verhaftet, die in den nord- italienischen Dörfern Kinder ankaufen, die sie mit 100 Lire und zwei Flaschen Wein bezahlen. Vergangenen Donnerstag ist es gelungen infolge einer Anzeige, eine ganze Bande festzunehmen, die sich sehr erkaunt zeigte, daß dieser Handel als ungesetzlich betrachtet werde.

§ Eigenartige Wirkung eines Blighlages. Auf einem Land- gut in der Nähe von Tarent schlug der Blitz in den Kamin ein und drang dann ins Wohnzimmer, in dem gerade zwölf Personen beim Essen saßen. Dort zertrümmerte er sämtliche Mobiliar, schmolz die Ofensteine, zerstückte die Teller und das Porzellan zu Pulver, erschlug die Tür und fuhr durch diese hinaus ins Freie, wobei er auf der Hauschwelle einen Hund und eine Katze tötete. Keine der im Zimmer anwesenden Personen wurde verletzt.

§ Wo kommen die Nadeln hin? Was geschieht mit den Nadel- Milliarden, die jährlich, jaehrein von den Fabriken der Welt er- zeugt werden? Eine englische Zeitschrift gibt darauf die über- raschende Antwort, daß sie zum großen Teil — verloren werden. Die Zahl der täglich hergestellten Nadeln ist ungeheuer groß. In England werden täglich etwa 54 Millionen Nadeln auf den Markt geworfen; es ist bei weitem der größte Nadelerzeuger; die Zahl der täglich in Frankreich produzierten Nadeln wird mit 20 Mil- lionen angegeben, die in Deutschland mit 10 Millionen. Das wären allein 84 Millionen Nadeln, die jeden Tag in den wich- tigsten Ländern Europas die Fabriken verlassen. Würde man diese Nadeln eines Tages alle in einer Linie hintereinander legen, so würden sie die Hälfte des Weges über den Atlantischen Ozean nach Amerika bedecken. Mit der Produktion weniger Nadeln umgeben. Die Nadeln werden viel weniger durch Ab- nutzung verbraucht als durch Verlieren. Man schätzt, daß jeden Tag in Europa ebenso viel Nadeln verloren werden, wie die Hauswände an Nadeln herstellen, nämlich nicht weniger als 84 Millionen. Dieser tägliche Verlust an Nadeln beläuft sich auf mehr als 1000 Pfund Sterling. Um diese Bedürfnisse der nadel- verbrauchenden Menschheit zu befriedigen, werden sie schneller her- gestellt, als man sie zählen kann. Es ist nur eine Sache von wenigen Sekunden für die Maschinen, um den Draht in die richtige Länge zu schneiden den Kopf herzustellen, die Nadel zu spitzen, zu polieren, und auch das Sortieren und Aufstecken in Papier nimmt nur ganz geringe Zeit in Anspruch.

Briefkasten der Schriftleitung.

Leserbriefe werden in unsern Briefen gegen Einreichung der Besonderekarte unentgeltlich aber ohne Gewähr erstellt. Briefliche Aufträge werden nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Kreuze versehen ist.

S. G. B. Diese Angelegenheit ist gesetzlich noch nicht geregelt. Eine verbindliche Einigung ist hier empfehlenswert.

W. S. 289. 1. Nein! 2. Gehen Sie zu einem Rechtsanwält. 3. Nein! Hierbei spielt der gute Wille eine Rolle, appellieren Sie an diesen.

S. 1. Ja! 2. Nein. 3. Gehen Sie zum Starostwo Grodzkie.

A. S. J. Sie können den Versuch unternehmen, auf jeden Fall aber ist der Erfolg zweifelhaft.

W. S. 333. 1. In diesem Falle ja! 2. Wah- und Bisen der übliche Weg. 3. Das tut nichts zur Sache. 4. Danzig, Hamburg, Steettin, Kiel.

A. S. Schreiben Sie direkt an die deutsche Sejmfraktion in Warschau.

S. G. B. Die eingesandte Arbeit ist sehr gut, eignet sich aber leider nicht für uns.

Aus den Bädern.

Die Frequenz der Patienten im Waldsanatorium Dr. Kottan, Obernigk b. Breslau, erhöht sich von Jahr zu Jahr, so daß in den letzten Jahren dauernd die durchschnittliche tägliche Patientenzahl 90 beträgt. Diese volle Belegung ist ein Zeichen dafür, daß die weitest große Mehrzahl der Patienten mit besten Heiterfolgen entlassen wurde. Durch den Anlauf von drei in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt gelegenen Villen ist das Sanatorium be- deutend erweitert und auch das Parkterrain durch die Erwerbung von 15 Morgen vergrößert worden. Das Sanatorium besitzt alle modernen Heilfaktoren, ferner durch den Ausbau eines neuen Schwimmbeckens, einer geräumigen Kegelbahn, sowie zweier großer Badkabinen, alle der Neuzeit entsprechenden Annehmlichkeiten.

Börsen.

Ämtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Juli 1923.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes items like Weizen, Roggen, Wintergerste, Braugerste, Weizenmehl, Roggenmehl, Hafer, Gerstenkleie, Roggenkleie.

Kurze der Posener Börse.

Table with 3 columns: Bank name, 20. Juli, 19. Juli. Lists various banks and their exchange rates.

Danziger Mittagsskurse vom 21. Juli.

Table with 2 columns: Currency and rate. Includes Die polnische Mark in Danzig, Der Dollar in Danzig.

Warschauer Vorbörse vom 21. Juli.

Table with 2 columns: Currency and rate. Includes Deutsche Mark in Warschau, Dollar in Warschau, Englische Pfund in Warschau, Schweizer Franken in Warschau, Französischer Franken in Warschau.

Warschauer Börse vom 20. Juli.

Table with 2 columns: Devisen and rate. Includes Belaten, Berlin, Danzig, London, Neupost, Paris, Prag, Schweiz, Wien, Italien.

Bestellungen

Posener Tageblatt

für den Monat August

werden schon jetzt von allen Postanstalten entgegen- genommen. Es ist ratsam, bis spätestens den 25. d. M. das Abonnement bei der Post zu erneuern, da die Ueberweisung der Bestellung ca. 3-4 Tage in An- spruch nimmt. Die Post hat zwar auch nachher Bestellungen jederzeit anzunehmen, doch muß dann die Nachlieferung der bereits zu Anfang des Monats erschie- nenen Nummern bei der Post gegen Zahlung von Extrage- gebühren beantragt werden. Daher ist es für alle Fälle vorteilhafter, das Abonnement frühzeitig zu bestellen. Die Geschäftsstelle.

Advertisement for 'Sofort gesucht ein Kapitalist' and 'Geschäftshaus mit Bäckerei und 15 Morgen Land'.

Advertisement for 'Jüngere Seilergesellen' and 'Haas u. Pasternak'.

Advertisement for 'Harmonium', 'Kaufe Pianinos', and 'Zu verkaufen: 1 Mähmaschine'.

Advertisement for 'Berufstätige Dame sucht unmöbl. Zimmer' and 'Eine Wohnung von 3 Zimmern n. Küche'.